



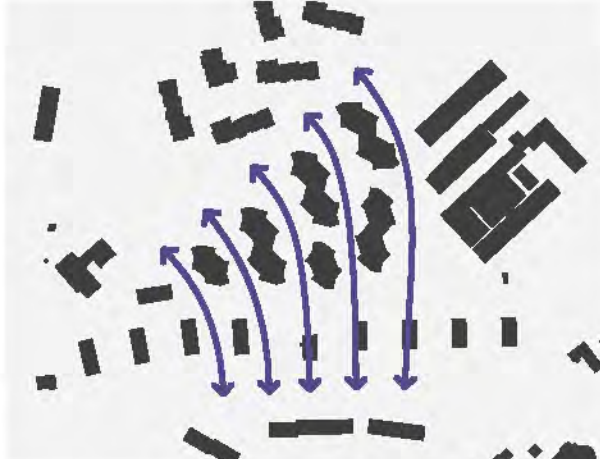
Ein Baum markiert einen der Siedlungszugänge am Stephanshornweg. Der kleine Vorplatz lädt zu einem spontanen Innehalten ein. Bei Regen bietet die gedeckte Halle des angrenzenden Hauses Schutz, durch die der Weg weiter ins Innere der Siedlung führt.

Städtebau

Die neue Wohnüberbauung entsteht auf einem bisher unbebauten Grundstück im Gebiet St. Fiden-Neudorf. Am östlichen Stadtrand St.Gallens gelegen, drängen die Grünflächen bis ins Siedlungsgebiet vor. Das Bebauungsmuster nördlich und südlich des Projektperimeters ist von der Topografie des Drumfuss geprägt, dessen Südfanke die Neubauten einnehmen werden. Die rund 150 Mietwohnungen verteilen sich auf sechs Gebäudekörper, die quer zu den Höhenlinien des Richtung Südosten abfallenden Hangs angeordnet sind. Mit dieser Struktur vermittelt die Überbauung zwischen den bestehenden Siedlungen nördlich und südlich des Perimeters. Die polygonalen Gebäudekörper sind in der Höhe gestaffelt und passen sich auch diesbezüglich an die Umgebung an. Entlang der Stephanshornstrasse in Süden und dem Grünzug in Norden treten sie viergeschossig in Erscheinung; im Innern der Überbauung sind die Volumen portall höher. Weiter sind die grösseren Häuser in zwei Teile gegliedert. So entsteht eine Koinung, die gut ins Quartierbild passt. Mit dem neuen Grünraum auf den nördlichen Abschnitt der Parzelle, dem Botanischen Garten im Osten und dem Park über der Autobahn im Süden zeichnet sich die Umgebung durch zahlreiche Freiräume aus. Diese erlauben es, in ihrer Mitte eine dichte Wohnüberbauung zu realisieren, wobei die Bebauungsdichte im Innern am höchsten ist und in Richtung der Parzellenränder abnimmt. Die unterschiedlich hoch angesetzten Dachkanten der einzelnen Gebäudeteile passen sich der Topografie und der Umgebung an. An den Hausecken stapeln sich die Balkone und greifen in die Aussendüne. Egal ob sich jemand im Grünstreifen oben am Hang, zwischen den Häusern oder auf dem privaten Balkon aufhält: Die städtebauliche Setzung ermöglicht es, den Blick immer wieder den Hang hinunter und in die Ferne gleiten zu lassen, wodurch die einzigartige Form des Drumfuss unbewusst spürbar ist.



Schema Erschliessung und Durchwegung



Schema Blickbeziehungen städtebauliche Setzung

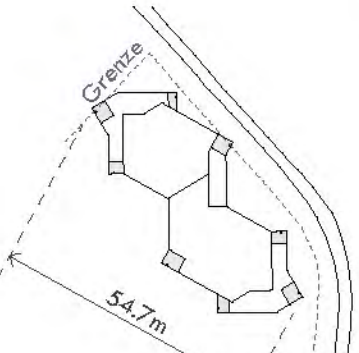
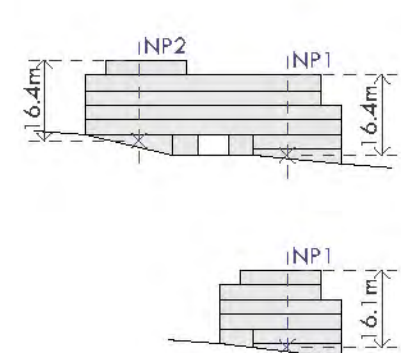
Durchwegung, Erschliessung und Freiraumgestaltung

Die Stephanshornstrasse im Süden bildet die Hauptadresse der Überbauung. Sie bildet einen attraktiven Anknüpfungspunkt, dessen Auftakt ein kleiner Platz an der südöstlichen Strassenecke bildet. Vegetationsflächen greifen in den Strassenraum und sorgen für ein grünes Erscheinungsbild. Gemäss dem Prinzip der Schwammstadt ausgebildet, können die Pflanzen dort gut gedeihen und leisten einen wichtigen Beitrag zur Hitze mindering im Strassenbereich. Dieser weitet sich an mehreren Stellen zu Aufenthaltsräumen, die von Mäuerchen gefasst und mit Sitzbänken bestückt sind. So wird aus der Stephanshornstrasse ein linearer Quartierplatz, wo sich nicht nur die Mieterinnen der neuen Wohnsiedlung, sondern auch weitere Bewohnerinnen aus dem Quartier begegnen. Dank den Spiel- und Sitzgelegenheiten ist dort immer etwas los. Der parkartige Siedlungsraum ist vielseitig benutzbar und bietet Platz für ein spontanes Hockeyspiel oder ein grosses Zelt anlässlich des jährlichen Quartierfests. Eine wichtige Rolle spielen die beiden bestehenden Wegverbindungen von der Stephanshornstrasse Richtung Süden, wo sich der Park über der Autobahn sowie verschiedene Einkaufsmöglichkeiten und öffentliche Einrichtungen im Gebiet Neudorf befinden. Diese Durchlässigkeit in Nord-Süd-Richtung wird auf dem Projektperimeter fortgeführt. Chaotische Treppenwege führen zwischen den Häusern hindurch den Hang hinauf. Die von einer niedrigen Strauchvegetation begleiteten Wege weiten sich stellenweise zu Spielflächen und Begegnungsräumen. Wer sich lieber stufenlos durch die Siedlung bewegt, benutzt die in Ost-West-Richtung verlaufenden, befestigten Wege. Diese führen an vier Stellen durch die Häuser hindurch, wo informelle, vernetzungsgeschützte Treffpunkte entstehen. Bei diesen Durchgängen können Hochbeete oder andere Möglichkeiten zum gemeinsamen Gärtnern einladen. Die barrierefreien Wege mündend entlang der Höhenlinien und werden von einheimischen Gehölzen begleitet. Im Osten münden sie in den Stephanshornweg und weiten sich zu kleinen Vorplätzen, wodurch sie gut wahrnehmbar sind. So verbindet ein dichtes Wegenetz die zwei grossen Sozialräume miteinander - die Quartierstrasse im Süden und den öffentlichen Grünraum im Norden. Das Parkband entlang des nordwestlichen Siedlungsrandes liegt am höchsten Punkt des Perimeters und bietet allen eine tolle Aussicht über die Stadt. In den Grünzug integriert finden sich ein grosser Spielplatz. Die Feuerweh erreicht die Siedlung von Norden und Süden her. Der Parkweg im Nordosten weitet sich punktuell zu unauffälligen Stellflächen. Auch entlang der Stephanshornstrasse sind diese dank den Aufwehungen auf natürliche Weise in den Strassenraum integriert.



Parkierung

Die Tiefgaragenzufahrt liegt an der Stephanshornstrasse, die aufgrund der Topografie unauffällig in den Hang integriert ist. Die Garage ist relativ klein und enthält aufgrund des Mobilitätskonzepts nur eine kleine Anzahl an Autoabstellplätzen. Sie ist gut zugänglich in der Mitte des Grundstücks platziert. Die Mieterinnen derjenigen drei Häuser, deren Treppenhäuser nicht direkt mit der Tiefgarage verbunden sind, gelangen über die gedeckte Halle im Erdgeschoss ins benachbarte Treppenhäuser und von dort in die Garage. So treffen sich die Bewohnerinnen auch dann gelegentlich, wenn sie mit dem Auto unterwegs sind. Weiter befindet sich in der Tiefgarage ein grosser Teil der Veloparkplätze. Eine kleine Zahl oberirdischer Veloparkplätze findet sich entlang der Stephanshornstrasse sowie des Stephanshornwegs. Für Kinderwagen gibt es bei jedem Hauseingang einen separaten Raum.



Die auskragenden Bereiche der Balkone ragen nicht über die Grenze des Grundstückes hinaus, während die Sitzstruktur innerhalb der Grundstücksgrenze liegt.



Schema Grünraum



0 5 10 20 30 Strukturplan M1:500



0 2 4 8 12 Siedlungsplan M1:200

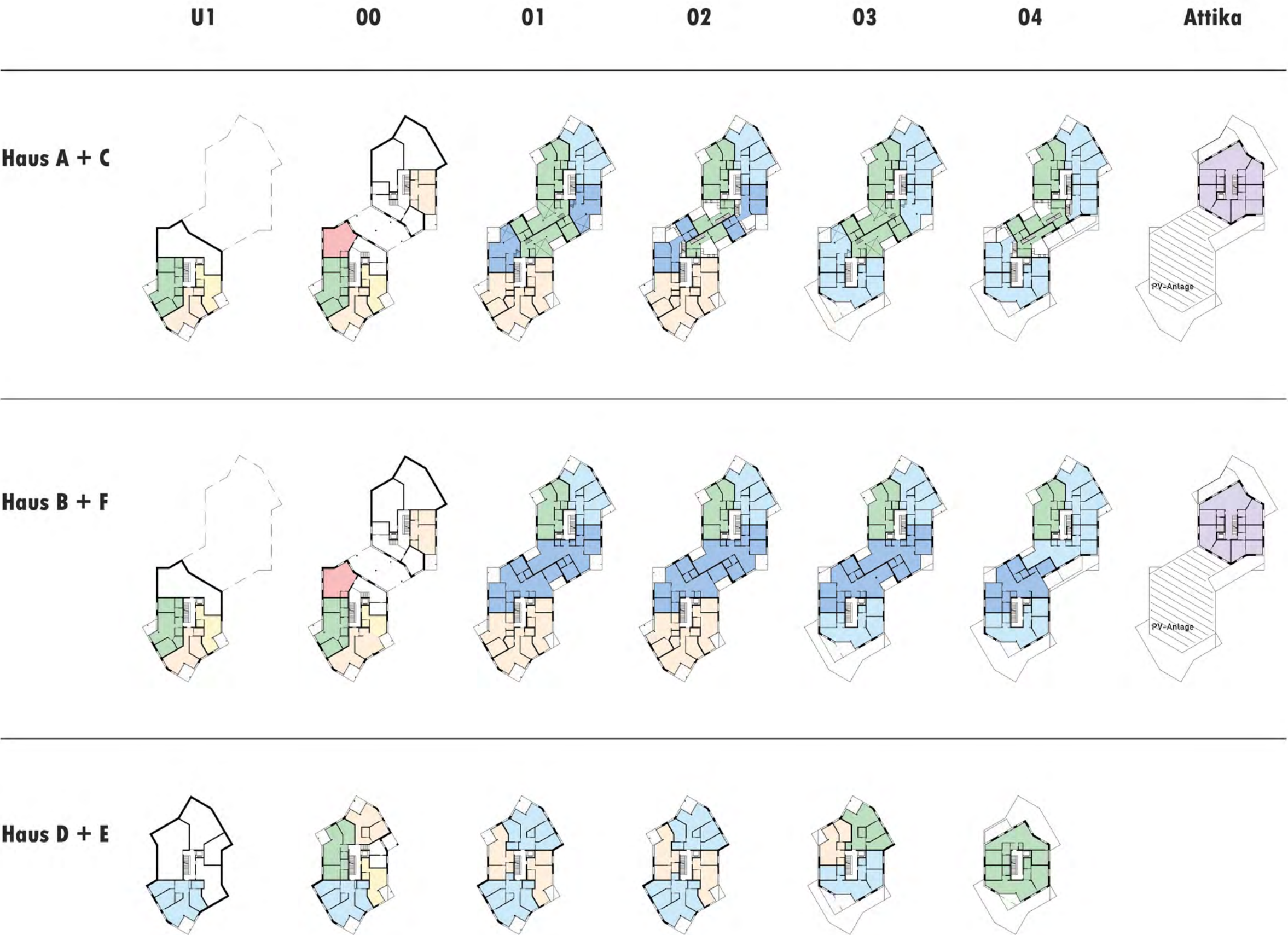
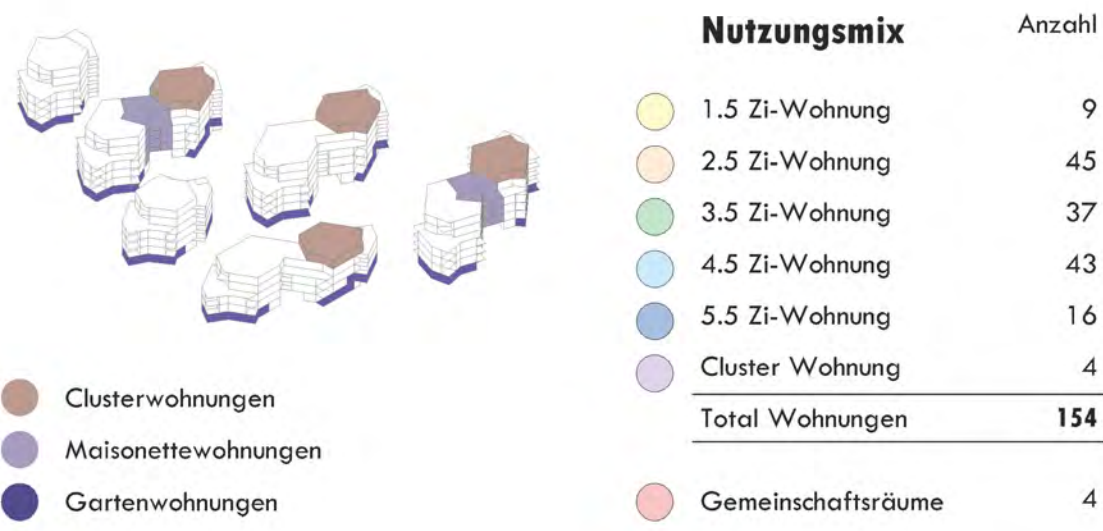


Räume für die Gemeinschaft und Begegnungsorte

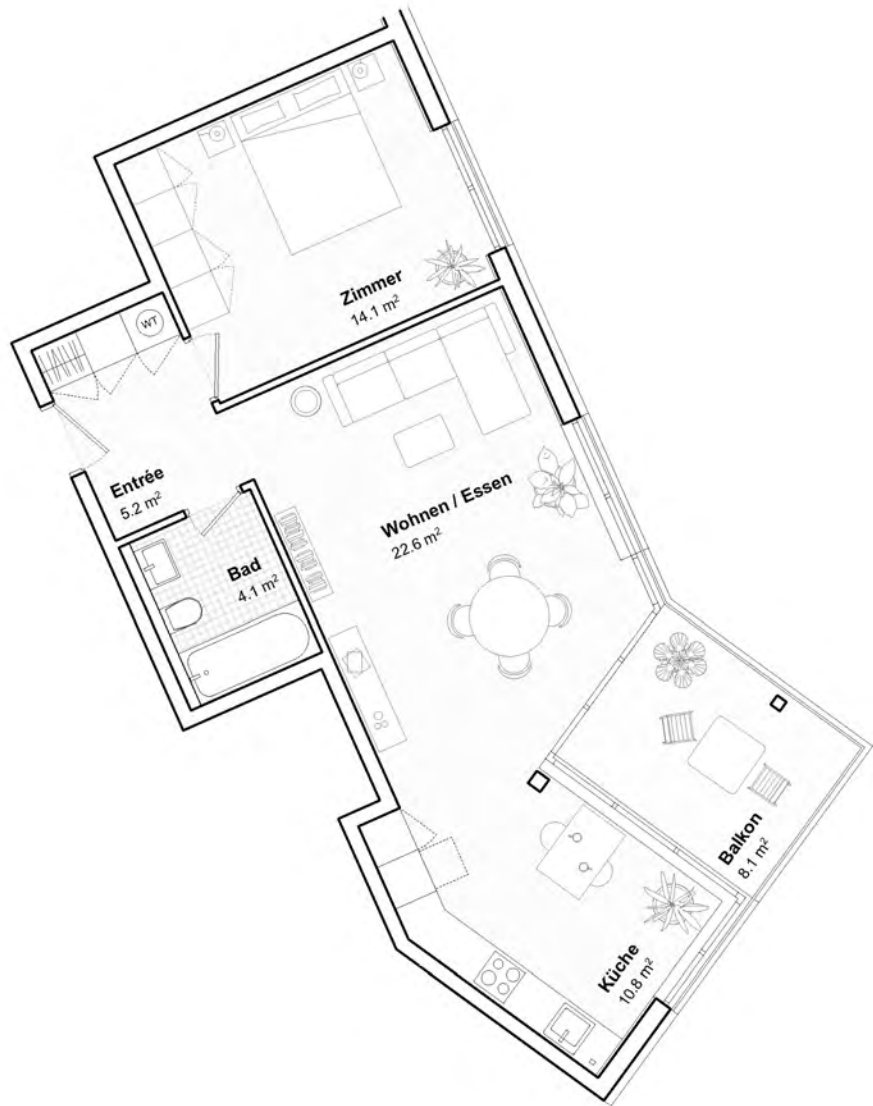
Ein besonderes Merkmal der Wohnüberbauung stellen die offenen, hallenartigen Durchgangsräume dar, die das Erdgeschoss der vier grossen Volumen in zwei Teile gliedern. Einerseits dienen sie der Durchwegung der Überbauung. Andererseits handelt es sich um attraktive gedeckte Aussenräume, die zum Aufenthalt einladen. Die vier Hallen sind grosszügig dimensioniert – auch in der Höhe – und grenzen jeweils an zwei Hauszugänge und Treppenhäuser. Sie sind winterungeschützt und enthalten neben den Briefkästen auch Sitzgelegenheiten. So werden sie zu Treffpunkten für die Siedlungsgemeinschaft, wo spontane Gespräche unter Nachbar:innen oder Kinderspiele stattfinden. An die Hallen grenzt jeweils eine Waschküche sowie ein Gemeinschaftsraum. Diese Räume sind gut einsehbar und fördern den Kontakt unter den Bewohner:innen ebenfalls. Die insgesamt vier Gemeinschaftsräume sind unterschiedlich ausgestaltet. Während einer beispielsweise als Co-Working-Space genutzt werden kann, verfügt ein anderer über eine gut ausgestattete Küche und ermöglicht ein gemütliches Abendessen in grosser Runde. Sämtliche Gemeinschaftsräume profitieren von einer attraktiven Südwest-Ausrichtung und von der Weitsicht Richtung Neudorf, die dort von allen Mieter:innen genossen werden kann. Die Waschküchen stellen ein Zusatzangebot dar; theoretisch kann in jeder Wohnung ein Waschraum installiert werden.

Erscheinungsbild

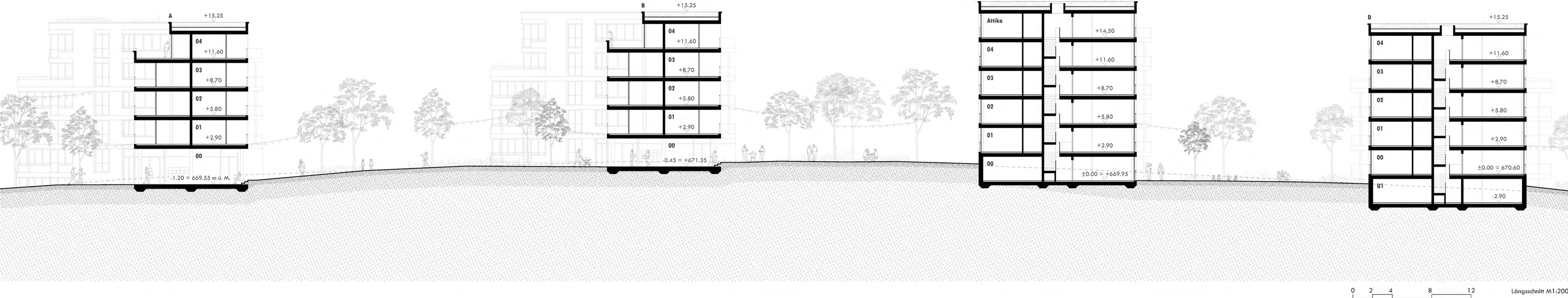
Die eng mit den benachbarten Grünräumen in Verbindung stehenden Häuser verfügen über Holzfassaden. Die optiken Wandabschnitte sind mit vertikalen Holzlaten verkleidet, die unterschiedlich hoch gefügt sind und die Häuser feingliedrig erscheinen lassen. Schmale Bänder zeichnen die Geschosdecken nach, betonen die Horizonte und verzahnen die unterschiedlich hohen Gebäudeteile miteinander. Fensterrollen, Balkone und – setzen farbliche Akzente. Die geknickten Fassaden sowie die gestaffelten Höhen sorgen für ein lockeres Erscheinungsbild, das sich gut in die Nachbarschaft einfügt. Das Bild wird weiter von der Geometrie der Gebäudeteile geprägt, die auf dem Schrägfeld basieren, von den unterschiedlich hohen Dachrändern und den gestapelten Edlbalkonen. Die unterschiedlich bespielten Balkone und Terrassen greifen in die grünen Zwischenräume. So erhält die Wohnsiedlung einen lebendigen, lebensfrohen Charakter. Die Dachflächen sind extensiv begrünt und verfügen über eine aufgeständerte Photovoltaik-Anlage.



2.5-Zimmer-Wohnung, 56.7m²; junges Paar
Die schöne Wohnung am Stranzrand gefällt beiden auf den ersten Blick. Paolo schätzt die ruhigen Grünräume, wo sie regelmässig joggen gehen, und für Marco liegt das neue Zuhause noch nah genug vom Stadtzentrum. Häufig kochen sie gemeinsam in der grosszügigen Küche und geniessen ihr Abendessen auf dem Balkon mit Blick ins Grüne.

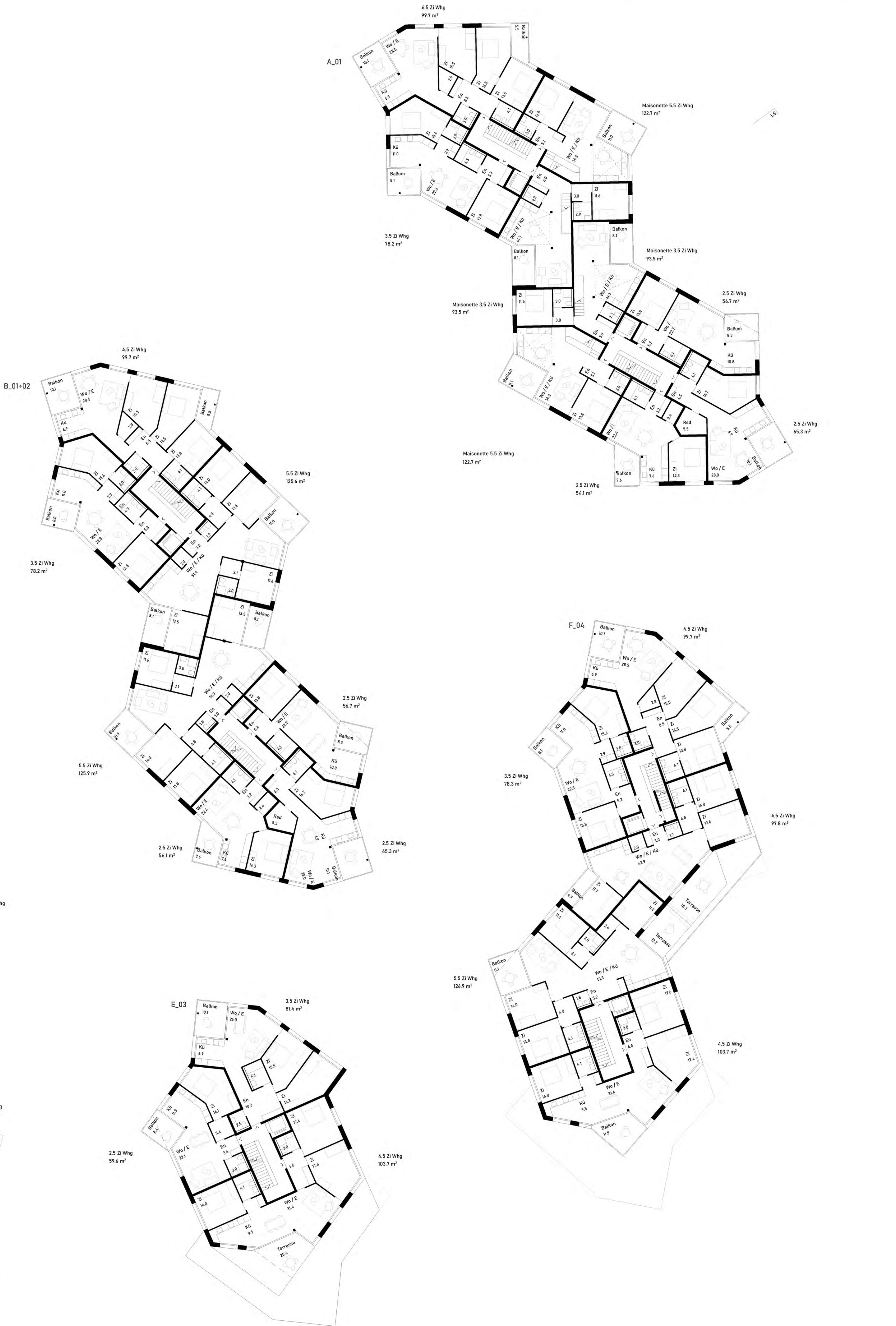


3.5-Zimmer-Wohnung, 88.5 m²; Kleinfamilie
Milena und Sandro sind mit ihrem Sohn in die Wohnung im obersten Geschoss eingezogen. Sie sind innerer vieler beeindruckt, welche tolle Aussicht sich ihnen dort bietet. Fast 360 Grad umfasst das Panorama, das aus den drei Räumen sichtbar ist. Wenn der fünfjährige Max mit Nachbar:innen draussen am Spielen ist, geniessen sie eine ruhige Stunde auf dem Balkon.

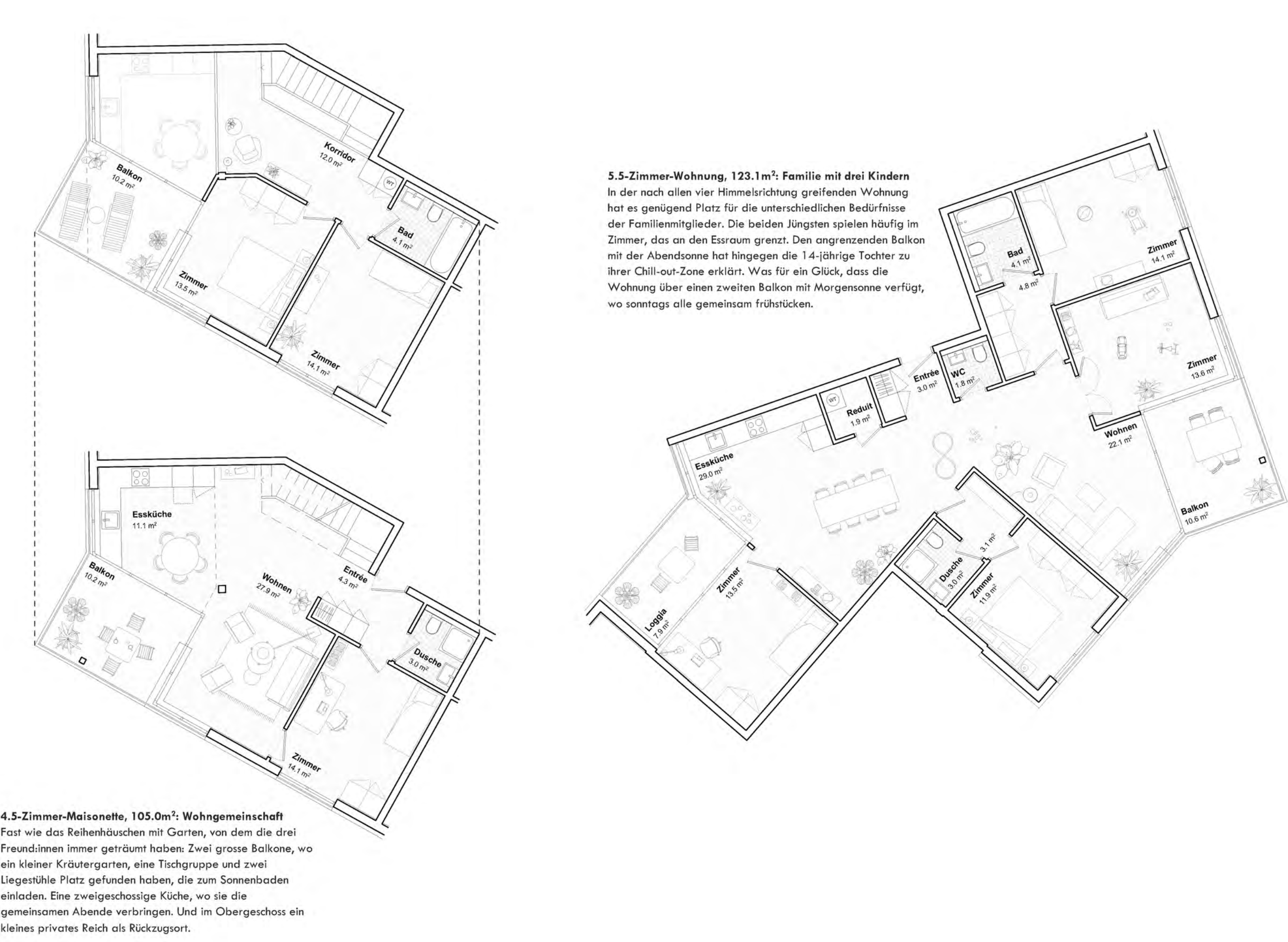




Ausblick vom grosszügigen Balkon in den grünen Zwischenraum der Wohnsiedlung. Je nach Jahreszeit präsentiert sich der Aussenraum etwas anders. Zwischen den Häusern hindurch schweift der Blick in die Ferne. Vogelgezwitscher überlagert sich mit Stimmen und Geräuschen aus der Siedlung, die einen urigen und dennoch ruhigen Charakter aufweist.

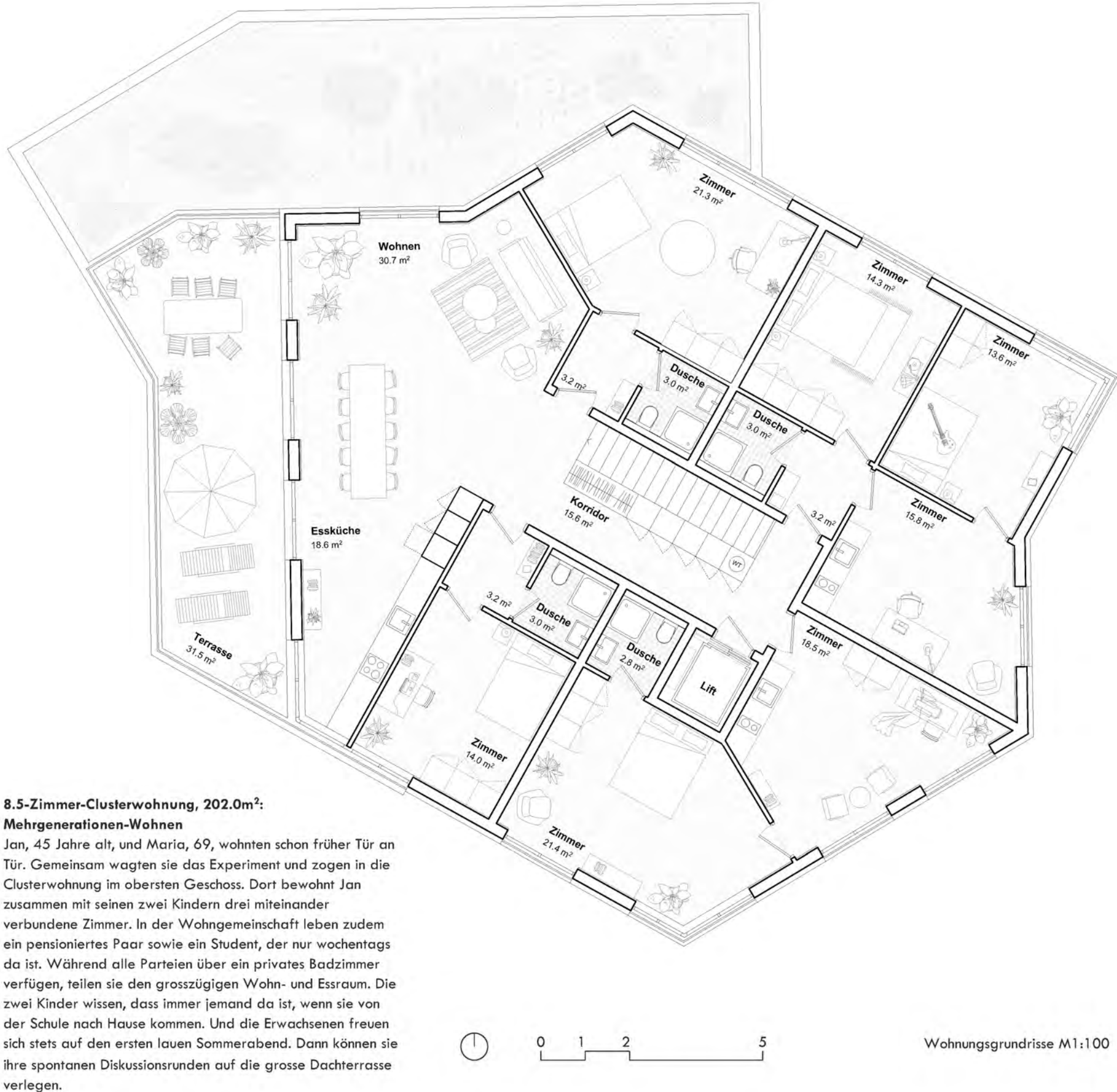


Schema Ausblicke Balkone
Obergeschoss M1:200



4.5-Zimmer-Maisonette, 105.0m²: Wohngemeinschaft
Fast wie das Reihenhauschen mit Garten, von dem die drei Freundinnen immer geträumt haben. Zwei grosse Balkone, wo ein kleiner Kräutergarten, eine Tischgruppe und zwei Liegestühle Platz gefunden haben, die zum Sonnenbaden einladen. Eine zweigeschossige Küche, wo sie die gemeinsamen Abende verbringen. Und im Obergeschoss ein kleines privates Reich als Rückzugsort.

5.5-Zimmer-Wohnung, 123.1m²: Familie mit drei Kindern
In der nach allen vier Himmelsrichtungen greifenden Wohnung hat es genügend Platz für die unterschiedlichen Bedürfnisse der Familienmitglieder. Die beiden Jüngsten spielen häufig im Zimmer, das an den Essraum grenzt. Den angrenzenden Balkon mit der Abendsonne hat hingegen die 14-jährige Tochter zu ihrer Chill-out-Zone erklärt. Was für ein Glück, dass die Wohnung über einen zweiten Balkon mit Morgensonne verfügt, wo sonntags alle gemeinsam frühstücken.



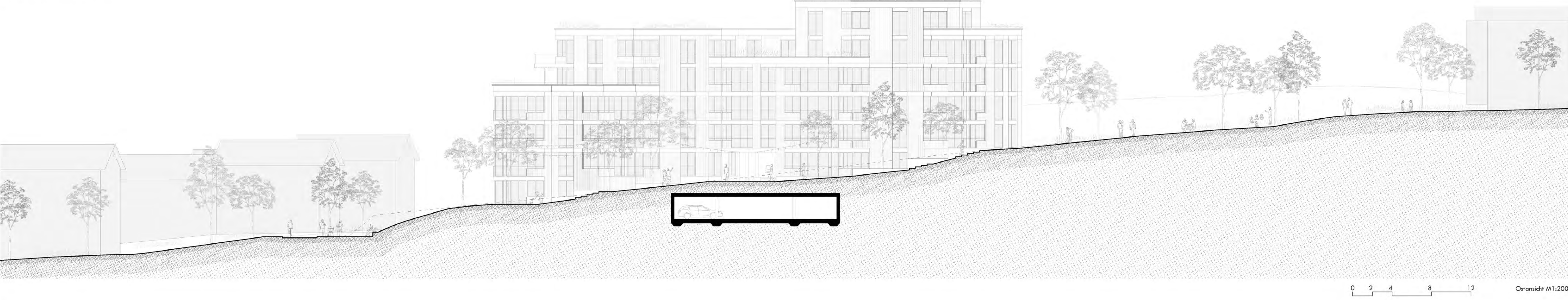
8.5-Zimmer-Clusterwohnung, 202.0m²: Mehrgenerationen-Wohnen
Jan, 45 Jahre alt, und Maria, 69, wohnen schon früher Tür an Tür. Gemeinsam wagten sie das Experiment und zogen in die Clusterwohnung im obersten Geschoss. Dort bewohnt Jan zusammen mit seinen zwei Kindern drei miteinander verbundene Zimmer. In der Wohngemeinschaft leben zudem ein pensioniertes Paar sowie ein Student, der nur wochentags da ist. Während alle Parteien über ein privates Badzimmer verfügen, teilen sie den grosszügigen Wohn- und Essraum. Die zwei Kinder wissen, dass immer jemand da ist, wenn sie von der Schule nach Hause kommen. Und die Erwachsenen freuen sich stets auf den ersten lauen Sommerabend. Dann können sie ihre spontanen Diskussionsrunden auf die grosse Dachterrasse verlegen.

Wohnungstypologien
Die sechs Häuser enthalten insgesamt 154 Wohnungen, die vielfältige Typologien aufweisen und damit eine durchmischte Bewohnerschaft ermöglichen. Dabei sind jeweils zwei Gebäude identisch. Die meisten Wohnungen verfügen über eine Ost-West-Orientierung, mit nach Süden oder Westen gerichteten Balkonen, worauf die Abendsonne fällt. Aus allen Ecken geniessen die Mieterinnen den Ausblick in die grünen Zwischenräume. Dank der Abtreppung der Volumen profilieren gewisse Wohnungen von grosszügigen Terrassen. Von den privaten Aussenräumen geniessen die meisten Bewohnerinnen den Ausblick in die grünen Hügeltage der Umgebung oder in die Berge. Gemeinsam ist den Wohnungen auch eine gute Belichtung, unter anderem dank raumhohen Fenstern im Bereich der Balkone. Trotz der unterschiedlich gestalteten Wohneinheiten finden sich viele wiederholende Geometrien. Die Installationszonen sind einfach konzipiert und jeweils nahe am Erschliessungskern platziert. Einen Schwerpunkt bilden die Familienwohnungen mit 3.5 bis 5.5 Zimmern, womit die Altersdurchmischung in einem Quartier gefördert werden soll, wo derzeit zahlreiche Seniorinnen wohnen. Aufgrund der nahen Kindergärten und Schulen eignet sich die Wohnlage sehr gut für Haushalte mit Kindern. Aber auch für Alleinlebende, Paare oder Wohngemeinschaften gibt es attraktive Wohnungen. Deren Grössen reichen von 1.5- bis 8.5-Zimmern. Eine Besonderheit stellen die Maisonette- sowie die Clusterwohnungen dar. Letztere können von bis zu vier verschiedenen Parteien gemeinsam bewohnt werden.

Geschosswohnungen: 134 Stück mit 1.5- bis 5.5-Zimmern
Der grösste Teil der Wohneinheiten besteht aus Geschosswohnungen, wobei diese sehr vielfältig ausgebildet sind und sich somit an ein breites Publikum richten. Sie können sich im Erdgeschoss mit direktem Zugang zum Garten befinden oder in einem beliebigen Obergeschoss. Die grösseren Wohnungen sind meist durchgesteckt und verfügen über eine offene Wohn- und Esszone sowie zwei Balkone mit unterschiedlicher Orientierung. Die kleineren Wohnungen befinden sich an den Gebäudeecken. Dort bildet der Balkon die Mitte von Wohnraum, Essbereich und Küche.

Maisonette-Wohnungen: 16 Stück mit 1.5- bis 5.5-Zimmern
Die Maisonette-Wohnungen eignen sich besonders für Familien oder Wohngemeinschaften. Auf Eingangsniveau befindet sich ein doppelgeschossiger Essraum mit Küche. Auf dem oberen Niveau entsteht dadurch eine galeriartige Situation, wo ein offener Arbeitsraum, eine Wohnfläche oder Spielplätze eingerichtet werden kann. Eine weitere Besonderheit stellt die grosse Aussenraumlfläche dar, da die Wohnung über zwei Balkone verfügt.

Clusterwohnungen: 4 Stück mit 8.5 Zimmern
Die Clusterwohnungen richten sich an Menschen, die gerne in einer grösseren Gemeinschaft leben, aber trotzdem etwas Privatsphäre geniessen möchten. Studierende oder junge Angestellte mit kleinem Budget, Alleinverehelichte, Patchwork-Familien oder Mehrgenerationen-Haushalte. In den flexibel nutzbaren Grosswohnungen gibt es Platz für jede Lebensform. Die schätzungsweise sechs bis neun Bewohnenden teilen sich einen grossen, westorientierten Wohn- und Essraum mit Küche sowie eine ebenfalls grosszügige Dachterrasse. Jede der vier Einheiten verfügt über ein eigenes Badzimmer und ein bis zwei private Zimmer. Direkt über den Lift oder den Eingang in darunterliegenden Geschoss erreichbar, ist die Erschliessungsfähigkeit der Clusterwohnungen minimal.



Oberseite M1:200